

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Ingeborg BACHMANN; Heinrich BÖLL

- 26-1** *"Was machen wir aus unserem Leben?"* : der Briefwechsel / Ingeborg Bachmann, Heinrich Böll. Hrsg. von Renate Langer. Mit einem Vorwort von Hans Höller. - 1. Aufl., Originalausg. - Köln : Kiepenheuer & Witsch ; München [u.a.] : Piper ; Berlin : Suhrkamp, 2025. - 485 S. : Ill. ; 21 cm. - (Werke und Briefe / Ingeborg Bachmann). - ISBN 978-3-518-42606-7 : EUR 44.00
[#9688]

Zu den weniger bekannten Kapiteln aus der Biographie Ingeborg Bachmanns gehört ihre Freundschaft mit Heinrich Böll. Mit der Veröffentlichung dieser Korrespondenz, die mit unterschiedlicher Intensität vom 12. Dezember 1952 bis zum 12. Juli 1972 reicht, eröffnet die Herausgeberin Renate Langer einen Einblick in eine von Vertrautheit und wechselseitiger Wertschätzung geprägte Beziehung. Bei der Edition ihres stilistisch ansprechenden Briefwechsels,¹ der erfreulicherweise beide Seiten der Korrespondenz berücksichtigt, konnte sie auf die bislang gesperrten Nachlässe Ingeborg Bachmanns in der Österreichischen Nationalbibliothek Wien² und Heinrich Bölls im Historischen Archiv der Stadt Köln zurückgreifen. Im Ergebnis liegt nun ein stilistisch ansprechendes und editorisch aufgearbeitetes Zwiegespräch vor, in dem „Deutschlands Heinrich und die Diva“ (S. 223) sowohl über ihr Verhältnis zueinander als auch über ihre Rolle im literarischen Leben reflektieren.

Bewußt hat Renate Langer das Ingeborg-Bachmann-Zitat "Was machen wir aus unserem Leben?" (S. 118), das Heinrich Böll aufgreifen sollte, als Titel für ihre Neuerscheinung gewählt. In ihren Briefen ließ die überwiegend in Italien lebende Schriftstellerin ihren Empfänger an ihren Erlebnissen und Sinnkrisen teilhaben. Zu dem in Köln lebenden Romancier Heinrich Böll, den sie 1952 beim Treffen der Gruppe 47 in Niendorf (Schleswig-Holstein)

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1344619762/04>

² Vgl. *Ingeborg Bachmann* : eine Hommage ; [... Begleitbuch zur Ausstellung ... im Literaturmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek (17.11.2022-5.11.2023). ... anschließend im Literaturhaus München ... (14.12.2023.-2.6.2024)] / hrsg. von Michael Hansel und Kerstin Putz. - Wien : Zsolnay, 2022. - 297 S. : zahlr. Ill. ; 23 cm. - (Profile ; 29 = Jg. 24.2022). - ISBN 978-3-552-07291-6 : EUR 27.00 [#8876]. - Rez.: *IFB 23-4*

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12404>

kennenlernte und danach wiederholt treffen sollte (so auch 1954 in Rom), verband sie eine tiefe Freundschaft, die frei von erotischen Nuancen und leidenschaftlichen Bekundungen war.

Im Unterschied zu dem von emotionalen Höhen und Tiefen geprägten Briefwechsel, den Ingeborg Bachmann mit ihren zeitweiligen Liebes- und Lebensgefährten Paul Celan³ und Max Frisch⁴ führte, zeichnet sich ihr Austausch mit Heinrich Böll durch eine Beständigkeit und Ruhe aus. Mit Interesse nahm sie, die als unverheiratete Frau auf sich gestellt war, an dem Familienleben ihres Briefpartners einen großen Anteil. Heinrich Böll berichtete seiner Gesprächspartnerin über den Gesundheitszustand und die Entwicklungen seiner Kinder. Viel Sorge bereitete ihm der Bau seines Hauses in Köln-Müngersdorf. Die Verbundenheit Ingeborg Bachmanns beschränkte sich nicht nur auf Heinrich Böll. Zwei der überlieferten Korrespondenzstücke sind an Annemarie gerichtet, zwei weitere an das Ehepaar Böll. Auch ihnen fühlte sie sich auf einer freundschaftlichen Ebene zugeneigt.

Bei aller räumlichen Distanz zeugt der Briefwechsel zwischen Ingeborg Bachmann und Heinrich Böll von einer tiefen Verbundenheit. Sie benötigten bis zum Jahr 1955 die Zeit, bis sie das förmliche Sie überwinden und das vertraute Du entdecken sollten. Vor allem Reiseeindrücke boten den Anlaß, um von ihrem Inneren zu erzählen. Heinrich Böll etwa berichtete von seinem Besuch der Eifelhänge 1953, den er gemeinsam mit seiner Ehefrau und Kindern unternommen hatte. Auch schwärmte der bekennende Katholik von seinem Aufenthalt in Irland, das er seit dem Jahr 1954 zusammen mit seiner Familie wiederholt besuchen sollte. Ingeborg Bachmann wiederum, die in Rom lebte, schilderte ihre Eindrücke von ihren Reisen durch Italien sowie nach Griechenland. Geldprobleme, die Sehnsucht nach Rückzug sowie Anwendungen von Melancholie sprach sie in ihrem Briefwechsel an. Zudem haben persönliche Begegnungen zwischen Ingeborg Bachmann und Heinrich Böll ihre Spuren in der Korrespondenz erfahren. Einige Male sind sie sich, so etwa beim Treffen der Gruppe 47 im April 1954, in Rom begegnet.

3 **Herzzeit** : Ingeborg Bachmann - Paul Celan, der Briefwechsel ; mit den Briefwechseln zwischen Paul Celan und Max Frisch sowie zwischen Ingeborg Bachmann und Gisèle Celan-Lestrange / hrsg. und kommentiert von Bertrand Badiou - 1. Aufl. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 2009. - 399 S. : Ill. ; 19 cm. - (Suhrkamp-Taschenbuch ; 4115). - ISBN 978-3-518-46115-0. - Vgl. auch **Briefwechsel mit den rheinischen Freunden** : Heinrich Böll, Paul Schallück und Rolf Schroers ; mit einzelnen Briefen von Gisèle Celan-Lestrange, Ilse Schallück und Ilse Schroers / Paul Celan. Hrsg. und kommentiert von Barbara Wiedemann. - 1. Aufl. - Berlin : Suhrkamp, 2011. - 772, [24] S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-518-42257-1 : EUR 34.90 [#2375]. - Rez.: **IFB 12-1**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz346110513rez-1.pdf>

4 **"Wir haben es nicht gut gemacht."** : der Briefwechsel ; mit Briefen von Verwandten, Freunden und Bekannten / Ingeborg Bachmann ; Max Frisch. Hrsg. von Hans Höller, Renate Langer, Thomas Strässle, Barbara Wiedemann. Koordination: Barbara Wiedemann - Originalausgabe. - München ; Berlin [u.a.] : Piper ; Berlin : Suhrkamp, 2022. - 1038 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-518-43069-9 (Suhrkamp) : EUR 40.00 [#8575]. - Rez.: **IFB 23-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12405>

Neben den persönlichen Entwicklungen und Erlebnissen tauschten sich Ingeborg Bachmann und Heinrich Böll über die Literatur nur sporadisch aus. Zwar gingen sie nicht ausführlich auf die jeweiligen Werke des anderen ein. Jedoch verfolgte Ingeborg Bachmann mit Interesse die Hörspiele und Kurzgeschichten ihres Briefpartners, dem sie 1954 die Gedichte **Geh, Gedanke** sowie **Strömung** als Anhänge beifügte. Heinrich Böll wiederum sollte ihr 1970 den lyrischen Text **Köln** zuschicken. Zudem beriet er seine Briefpartnerin in verlagstechnischen Fragen. Auch politische Themen fanden in dem Briefwechsel ihren Widerhall. Mit dem „Linksintellektuellen“ Heinrich Böll, den sie vergeblich für den SPD-Wahlkampf Willy Brandts gewinnen wollte, verband Ingeborg Bachmann den Ruf der engagierten Autorin. Beide Schriftsteller, die im Rampenlicht der Öffentlichkeit standen, waren sich in ihrer kritischen Haltung zum Umgang der deutschen bzw. österreichischen Nachkriegsgesellschaften mit der NS-Vergangenheit einig.

Ihrer Edition fügt die Herausgeberin Renate Langer den beachtenswerten Nachruf **Ich denke an sie wie an ein Mädchen** Heinrich Bölls vom 22. Oktober 1973 bei, das dieser anlässlich des tragischen Todes seiner Freundin am 17. Oktober 1973 im **SPIEGEL** veröffentlichte. Als langjähriger Freund beklagt er, wie man Ingeborg Bachmann in der medialen Wahrnehmung „zur Literatur“ gemacht habe. Heinrich Böll, der selbst zu den prominenten Autoren gehörte, führte die als mysteriös wahrgenommenen Umstände ihres Todes auf ihre Stellung in der Öffentlichkeit zurück. „Daß in der Ikonisierung einer lebenden Person eine schrittweise Tötung versteckt sein kann“, so schreibt er polemisch, „müßte gerade an ihr deutlich werden“ (S. 211). Angesichts solcher Äußerungen mag man der Frage nachgehen, ob und inwieweit der Leidensweg Ingeborg Bachmanns eine Inspiration für Heinrich Bölls 1974 verfaßte Erzählung **Die verlorene Ehre der Katharina Blum** dargestellt hat. Angebote zur Neuinterpretation ihrer Werke bietet der Briefwechsel allemal.

Zu den Verdiensten dieser Interesse weckenden Edition gehört zum einen das *Nachwort* der Herausgeberin, in dem sie die Hintergründe dieser „Dichterfreundschaft“ beleuchtet, zum anderen der akribischen *Stellenkommentare*, der einen Fundus für eine biographische und literaturgeschichtliche Aufarbeitung darstellen. Als anschaulich erweisen sich die *Fotografien und Faksimiles* von Ingeborg Bachmann und Heinrich Böll. Mit einem ausführlichen Verzeichnis der *Literatur* sowie einem *Personenregister* schließt Renate Langer ihre Edition.

Martin Schippan

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13586>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13586>